

Calwer Wochenblatt

№ 43.

Ants- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckungsgelder betragen im Viertel und in nächster
Umgang 2 Wfr. die Seite, weiter außerdem 12 Wfr.

Mittwoch, den 13. April 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wfr. 1. 10
im Haus gebracht, Wfr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außerhalb Wfr. 1. 20.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 6. April. Der Strik der Schuhmacher ist beendet. Erreicht wurde von den Gehilfen durch den neuen Tarif eine Lohnaufbesserung von 10–15 Prozent, sowie die Aufhebung des noch üblichen gewesenen Kost- und Logiswesens bei den Reisenden.

Tübingen, 6. April. Vor einigen Tagen fand hier eine seltene Beerdigung statt. In der Irrenklinik starb ein ca. 54 Jahre alter Mann, der auf dem hiesigen Friedhof beerdigt wurde. Hinter dem Sarg schritt ganz allein nur der Herr Geistliche. Kein Verwandter, kein Bekannter hatte sich eingefunden, und so erbarnten sich einige Frauen, die gerade auf einem Spaziergange begriffen waren, und schlossen sich dem Herrn Geistlichen an.

Neutlingen, 7. April. Gestern abend verabschiedete sich der vom Amte zurückgetretene Oberbürgermeister v. Benz von den bürgerlichen Kollegien und städtischen Beamten bei einem Abschiedsessen im „Schwanen“. In zahlreichen Tischreden wurde zum Ausdruck gebracht, wie sehr die 32jährige Thätigkeit des vom Amte scheidenden Stadtvorstandes gewürdigt wird und wie er sich bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, Hochachtung und Verehrung erworben hat. Oberbürgermeister v. Benz dankte Allen, den Mitgliedern der Kollegien und den Beamten und trank auf das fernere Wohl und Gedeihen der Stadt Neutlingen.

Ludwigsburg, 8. April. Die Arbeiten für das Schwäbische Liederfest sind in vollem Gang. Besonders hat die Quartierkommission ihre Arbeit in Angriff genommen und bei der hiesigen Einwohnerschaft das größte Entgegenkommen gefunden,

so daß die Zahl der Bürgerquartiere eine über Erwartung große ist und mindestens ein Viertel aller Festgäste darin untergebracht werden kann. Was die Räumlichkeiten für Massenquartiere betrifft, so ist Ludwigsburg hierin ganz besonders gut gestellt, da die Königl. Militärverwaltung in entgegenkommendster Weise die gute Sache unterstützt und die Stadt selbst ein gut eingerichtetes Quartierhaus besitzt und außerdem von Privaten größere Räumlichkeiten, zum Teil mit elektrischer Beleuchtung, zur Verfügung stehen. — Auch die übrigen Kommissionen sind in voller Thätigkeit, wie auch die Pläne für die Festbauten nunmehr ausgearbeitet sind.

Vom Böttwartal, 7. April. Vollauf beschäftigt sind jetzt die Weingärtner mit dem Beschneiden der Reben und dem Bekämpfen der Weinberge. Soviel man bis jetzt sagen kann, zeigen die Reben einen schönen Trieb, wenn auch die im vorigen Jahre durch Frost heimgesuchten Stöcke sich noch nicht ganz erholt haben. — Günstiges Wetter hatten die Bauern für die Frühjahrssaat; die Wintersaaten stehen schön und dicht.

Dehringen, 6. April. In der früher erwähnten Strafsache gegen Gemeinderat Fr. Meißner und Bürgerausschußobmann Chr. Weipert in Oberohrn ist gestern von der Strafkammer Hall das Urteil gefällt worden. Meißner hat zugegeben, bei der am 23. Dezember 1897 vorgenommenen Gemeinderatswahl, bei welcher er mit Weipert und Schultheiß Götz Urkundsperson, zugleich aber selbst Kandidat war, aus der schlecht verschlossenen Urne einen Wahlzettel der Gegenpartei heraus- und einen andern dafür hineingethan zu haben, während Weipert das Wahllokal verlassen, und der Schultheiß zum Fenster hinausschaut. Ferner hat er beim Verlesen zwei

weitere Zettel zu seinen Gunsten vertauscht. Das Urteil lautete bei ihm auf 3 Monate Gefängnis; ferner wurde ihm die Befähigung, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf 2 Jahre abgesprochen. Weipert erhielt 4 Wochen Gefängnis.

Von der Iller. Ende März fand in Erolzheim eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Freunden der Obstbaumzucht und Bienenzucht statt. In einstündigem Vortrag behandelte der Vorstand des Obstbauvereins Dörsenhäuser, Ackerbaulehrer Jls, das Thema: Bienenzucht und Obstbaumzucht, zwei wichtige Kulturzweige der Landwirtschaft. In einem zweiten Vortrag wurde die Düngung der Obstbäume behandelt. Gegen den Raivurm soll mit dem Besprühen der Bäume vorgegangen werden. Mit der Verlosung von Bäumen und Geräten schloß die Versammlung. — Die Obstausichten sind sehr günstig.

Zur Abstimmung über das Flottengesetz schreibt die „Konf. Korresp.“: „Bei dieser Abstimmung ist den Wählern der See- und Handelsstädte des deutschen Reichs wieder einmal die Art ihrer Vertretung im Reichstag vor Augen geführt worden. Die Abgeordneten von Königsberg und Kiel, die Sozialdemokraten Haase und Legien, fehlten bei der Abstimmung unentschuldig. Die Vertreter der Städte: Altona, Berlin, Breslau, Hamburg, Hannover, Köln, Magdeburg, München und Stettin (zusammen 16 Sozialdemokraten und ein Freisinniger) stimmten gegen das Flottengesetz.“

Berlin, 7. April. 880 Damen aus allen Gauen Deutschlands haben sich bei der hiesigen Eisenbahndirektion um Stellen als „Fahrkarten-Ausgeberinnen“ schriftlich beworben, obgleich in der bezüglichen Veröffentlichung deutlich gesagt war, daß

Ferrikleton.

Reizdruck verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

Es lag etwas Bitteres, Schmerzliches in den Worten, das Ottomar tief bewegte.

Neue Besucher traten in den Saal. Elli gab ihren Begleitern ein Zeichen, und schritt der anstoßenden Gallerie zu, die nach dem großen Lichthof führt. Auf den einsamen Mann, der so still in seiner Bank lehnte, hatte Niemand geachtet. Ottomar folgte den Fortgehenden mit den Augen, er sah, wie sie, kaum in den anderen Raum getreten, von einer Anzahl Bekannter umringt wurden. Noch hörte er Lenas und des Barons Stimme; die Ellis schien verstummt. Langsam erhob er sich, wie von magnetischer Gewalt ihr nachgezogen. Als er die Gallerie betrat, war ihre schlanke Gestalt nicht mehr zu erblicken, der Knäuel von redenden und lachenden Menschen um den Baron und Lena hatte sich immer mehr verdichtet, sie mußte weitergegangen sein.

Hastig stieg er die Treppe empor, die zu den kleinen Abteilungen führte, wo die Werke auswärtiger Künstler ihren Platz hatten. Dort war es leerer; vielleicht hatte sie sich dorthin geflüchtet. Ein plötzliches heißes Verlangen durchzuckte ihn, ihr gegenüberzutreten, sie anzureden. Wenigstens wissen sollte sie, daß er nicht ganz so schuldig sei, als sie vielleicht dachte, daß es Eifersucht gewesen war, brennende wahnsinnige Eifersucht, die ihn dazu vermocht hatte, ihr die Freiheit wieder zu geben, daß er sie geliebt habe immer und immer — und noch!

Raum war er sich dessen voll bewußt, was ihn durchglühte! Ein innerer Impuls trieb ihn vorwärts. Und nun erblickte er sie wirklich in einem durch Säulen vom Lichthof abgeschlossenen Kabinett, ganz vertieft in das Betrachten einiger Landschaftsskizzen, die ein auswärtiger Maler von Ruf ausgestellt hatte. Sie war allein, langsam näherte er sich ihr. Noch hatte er ja nicht gewagt, sie recht ins Auge zu fassen. Nun aber, da er sie ansah, fühlte er es wie ein Schlag durch seinen Körper gehen. Das war ja nicht mehr seine Elli, wie er sie im Herzen getragen hatte, das warm und vertrauensvoll in die Welt blickende Mädchen; eine hoheitsvolle Frauenerscheinung, stolz und kühl mit einem herben Zug um die Lippen. Was mußte sie gelitten haben, um so sich zu wandeln? Und er, er trug die Schuld davon.

Fast unbewußt drängte sich ihr Name über seine Lippen! „Elli!“

Sie sah sich um, anfangs ruhig; dann erbleichte sie jäh; ihre Augen wurden starr, die Hand suchte nach der Lehne des Sessels, der neben ihr stand, um sich zu stützen.

„Ein Fremdling steht vor Ihnen,“ sagte er bittend, „der lange in fernen Weltteilen umhergeirrt ist, ein Neuiger, der jetzt erfahren hat, welch Unrecht er, vom Irrtum befangen, beging.“

Sie raffte sich zusammen, die Augen verloren die Starrheit, sie blickten ihn heiß und voll Zorn aus ihrem weißen Gesicht an. Heftig abwehrend hob sie die Hand.

„Nicht weiter, ich habe mit Ottomar Gersdorf nichts mehr zu teilen!“

Damit rauschte sie hochgehobenem Hauptes an ihm vorüber. Lange blickte Ottomar der ihm entschwindenden Gestalt nach. Aufsteufend sank er in den Sessel, an dem sie sich gestützt hatte.

Die nächsten Nummern erscheinen Donnerstag und Freitag je abends.

die vakanten 50 Stellen nur mit „vollbeschäftigten Gehilfen“ des Eisenbahndienstes besetzt werden sollen. Obendrein war noch fast jedes zehnte Gesuch mit Zeugnissen beschwert, aber nur mittelst 10 Pfennig-Marke frankirt, so daß die Absenderinnen ihre Briefe mit der Aufforderung zur Zahlung des üblichen Straßportos zurückerhielten. Danach hat die Postbehörde bei diesem ganz überflüssigen Meldesturm, der der Eisenbahnverwaltung eine unwillkommene Arbeitslast brachte, das beste Geschäft gemacht.

Aus der Schweiz, 7. April. Am Palmsonntag gerieten sechs Wegearbeiter, welche die Straße Andermatt-Göschenen für die Post zu öffnen hatten, in eine Schneelawine. Der Wegmeister, welcher nun schon zum neunten Male von einer Lawine überschüttet worden war, sowie drei Wegknechte konnten sich herausarbeiten, während zwei Wegknechte ihren Tod fanden. Das Unglück trug sich oberhalb des Urnerlochs zu.

In Kiel ist der Stadttheaterdirektor Ernst Albert verschwunden. Man sagt, daß er 100 000 M. Schulden hinterlasse, und zwar nach einer Direktionsführung von 6 1/2 Monaten. Der Mann habe Unsummen Geldes für sich selbst verbraucht. Die Theatermitglieder haben die letzte Gage nicht erhalten und spielen nun einzigemal auf Teufel. Die Geschäfte waren unter der neuen Direktion nicht schlecht gegangen, die Vorstellungen waren sogar doppelt so stark besucht als in früheren Jahren.

Stockholm, 6. April. Der schwedisch-norwegische Konsul in San Francisco telegraphierte heute an das Ministerium des Aeußern: Eine Person Namens Jakob Carr kam von Alaska nach der Departure Bai und gab an, Briefe von dem Nordpolfahrer Andree mit sich zu führen. Er weigerte sich, nähere Aufschlüsse zu geben. Es werden nähere Untersuchungen angestellt werden.

Stockholm, 7. April. Der frühere Begleiter Andrees, Ekholm, sprach sich zweifelnd gegenüber den Nachrichten von Andrees Eintreffen in Alaska aus. Wenn die Nachricht wahr wäre, hätte Andree via Viktoria telegraphiert oder wäre mit Booten nach Viktoria gereist. Ekholm betrachtet es als unmöglich, daß Andree mit seinem Ballon in Alaska niedergeliegen ist, dagegen könne er über das Eis oder auf einem Fangschiffe dorthin gelangt sein.

Paris, 8. April. Das Kriegsgericht beschloß, einen neuen Prozeß gegen Zola zu beantragen und als Kläger aufzutreten. Das Kriegsgericht gab bekannt, daß der Kriegsminister bei dem Kanzler der Ehrenlegion Klage erhoben habe, um die Streichung Zolas von der Liste der Ehrenlegion zu erlangen.

Vermischtes.

Bismarck auf Wache. Nur Wenige werden es sein, die mit unserem Altreichskanzler die „erste

Wache thaten“. Zu ihnen gehört auch der pensionirte Königliche Förster Herr Thiemann in Fortbrück bei Breslau (Westpreußen). Der alte Herr erzählte laut dem Graubener „Geselligen“ folgenden, für Bismarck charakteristischen Zug: „Es war ein stürmischer Tag, als der Einjährige Bismarck in Potsdam zum ersten Mal auf die Wache zog. Es war ein alter Brauch, daß Derjenige der zum ersten Mal „Wache that“, etwas ausgeben mußte. Auch Bismarck unterzog sich diesem alten Herkommen, er machte Alles mit. Als man in gemüthlicher Stimmung war, bot ein Wachtkamerad dem Spender seine Bruderschaft an, allein Bismarck schlug das Anerbieten aus. Die fröhliche Stimmung war jedoch bald wieder hergestellt.“

Als Zar Nikolaus I. einmal das Preobraschenski-Garde-Regiment auf dem Marsfeld bei Petersburg inspizierte, schritt er auf den rechten Flügelmann zu und fragte ihn: „Wie heißt Du, Grenadier?“ „Romanow, Majestät!“ „Was, wir sind wohl verwandt?“ „Zu Befehl, Majestät!“ „Sage es mir gleich, auf welche Weise?“ „Majestät sind Vater des Vaterlandes und ich dessen Sohn.“ „Du bist also mein Enkel und von heute an Unteroffizier.“

Das Radfahren vom ärztlichen Standpunkt.

Von Dr. Paul Richter, prakt. Arzt in Berlin.

Ein im Anfang dieses Jahres in der Radwelt erschienenen Referat über eine Diskussion in der Pariser medizinischen Gesellschaft der Hospitaller am 4. Juni 1897 über die Gefahren und die Vorteile des Radfahrens hat in Sportkreisen ein gewisses Aufsehen hervorgerufen und den Anschein erweckt, als ob die medizinische Wissenschaft sich recht wenig mit dem Radfahren beschäftigt hätte. Dies ist nun keineswegs der Fall. Mein, kaum ein Dezennium umfassendes, Litteraturverzeichnis enthält über 80 Nummern, ohne damit auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben. Es ist deshalb vielleicht für die Radler von Interesse zu wissen, was rabelnde und nicht rabelnde Aerzte über das Radfahren urteilen.

Das Radfahren ist scheinbar zuerst vom medizinischen Standpunkt untersucht worden in einer im Jahre 1888 erschienenen Arbeit von George Kolb, Beiträge zur Physiologie maximaler Muskelarbeit, bes. des modernen Sport, in welcher u. a. die Pulskurven von damals bewährten Rennfahrern wie Lehder, Titel, Siemens, Baller, Dumfries, Beyer und Kichenbach abgebildet sind. Schon Kolb kommt zu dem Resultat, daß beim Radfahren die Organe des Blutkreislaufs am meisten in Anspruch genommen werden, und da der Blutdruck sehr hoch ist, Zerreißungen des Herzens möglich sind. In einem im darauf folgenden Jahre erschienenen Aufsatz von Prof. v. Nussbaum in München, schildert derselbe in populärer Form die Vorteile des Radfahrersports besonders für diejenigen, welche in Folge ihres Berufes wenig körperliche Arbeit leisten. Ich übergehe an dieser Stelle alle einzelnen Arbeiten und führe nur die großen Diskussionen an, so in der Pariser

medizinischen Akademie am 4., 11., 18. September 1894 auf dem französischen Kongress für den Fortschritt der Wissenschaften in Caen im August 1894, in der Londoner medizinischen Gesellschaft am 14. Jan. 1895 im Anschluß an einen Vortrag von Richardson, der selbst seit 18 Jahren Radfahrer war, in Gesellschaft für öffentliche Medizin (Hygiene) in Paris am 24. Oktober und 26. Dezember 1894. Ferner die Diskussionen in dem Verein für innere Medizin in Berlin im Anschluß an einen Vortrag von Mendelssohn am 16. Dezember 1895, 13. und 20. Januar und 3. Februar 1891 und in der Berliner medizinischen Gesellschaft im Anschluß an einen Vortrag von Albu am 17. Februar 1897. Von fast allen Aerzten wurde betont, daß ein vernünftiges Radfahren der Gesundheit entschieden dienlich ist. Zum entgegengesetzten Resultat kommen nur wenige.

Was nun die Einwirkung des Radfahrens auf die einzelnen Organe des Körpers anbelangt, so werden natürlich die Lungen angestrengt, ohne aber bei gesunden Menschen geschädigt zu werden. Leuten, die an Lungenschwindsucht, Lungenerweiterung und chronischen Luströhrentzündungen leiden, ist natürlich das Radfahren zu verbieten. Bei ausgeheilten Lungenschwindsucht (geheilte Spitzentarrhe) ist das Radfahren empfehlenswert. An dieser Stelle muß ich auf die sogenannte Reigung zu Erkältungen, besonders zu Luströhrentzündungen zurückkommen. Dieselben sind bei vernünftiger Unterkleidung und richtigem Verhalten nach dem Radfahren ausgeschlossen. Unter vernünftiger Unterkleidung versteht man eine solche, die den Körper, besonders die Seitenteile des Rumpfes in gleichmäßiger Temperatur hält. Das thut keine Wäsche nie. Ob man im übrigen baumwollenes Unterzeug (Zahmanns Reformbekleidung), halbwollenes (halb Baumwolle, halb Schafwolle), rein wollene (Jäger), seidene oder die von Fressel (Der Radfahrersport, 3. Auflage, Leipzig 1896) empfohlene Flachs-bekleidung wählt, hängt ganz vom Geschmac und dem Geldbeutel des Betreffenden ab. Es ist selbstverständlich, daß man sich nicht dem Zuge aussetzen darf, wenn man vom Schwitzen oder Regen naß, ausruht. Dagegen schützt keine Unterkleidung.

Gleichzeitig muß darauf geachtet werden, daß man durch die Nase atmet. Bei dem Atmen durch diese freit die eingatmete Luft durch die zum Teil gebundenen Gänge der Nasenhöhle. Dabei wird die Luft erwärmt, so daß sie keinen Kältereiz auf Kehlkopf und Verzweigungen der Luströhren in den Lungen ausüben kann, und gleichzeitig werden etwa eingatmete Staubteile in der Nase ohne Schaden abgelagert, von wo dieselben durch Schnauben entfernt werden können.

Was das Herz anbelangt, so ist dieses dasjenige Organ, welches beim Radfahren am meisten angestrengt wird und daher am leichtesten Erkrankungen ausgeht. Es sind tödliche Herzerreißungen, Herzerweiterungen, Erkrankungen der Klappen nach übermäßigem Fahren, besonders beim Rennfahren beobachtet worden. Ja, es sind sogar bei mäßigem Tourenfahren auf ebenem Terrain und nicht übermäßiger Schnelligkeit Herzerweiterung und Pulsbeschleunigung beobachtet worden, dieselben sind aber ohne Schaden für den Körper wieder zurückgegangen. Natürlich ist das Radfahren Personen zu verbieten,

„Verdient,“ klang es in ihm, „verdient!“ O, daß sie ein Recht hatte, ihn so von sich zu weisen! Und dennoch, dennoch, noch durfte er es nicht aufgeben, eine Aussprache zu suchen. Was eben erst noch als unbestimmtes Verlangen in ihm gelebt hatte, wurde jetzt zum festen Vorsatz. Hatte sie ihr Herz auch vielleicht längst schon jenem Andern geschenkt, ihre Achtung mußte er sich wiedergewinnen, das deutete ihm jetzt eine Bedingung seines Lebens.

Die Lust am Weiterbeschauen der Bilder hatte er verloren. Es drängte ihn, heimzukommen in sein stilles Studierzimmer und in der Arbeit, die ihm so oft schon zur Trösterin im Leid geworden war, zu versuchen, das verlorene Gleichgewicht seiner Seele wiederzugewinnen.

25.

Auch Elli hatte, ohne zu dem Baron und Lena zurückzulehren, die Ausstellung verlassen. Man war solche Eigenart an ihr gewöhnt und beunruhigte sich darum nicht um sie. Man wußte, daß sie dann allein zu sein wünschte, und ließ sie gewähren.

Elli hatte sich in der Findlingsstraße ein Atelier mit kleiner Wohnung eingerichtet. Dort in den traulichen Räumen atmete sie erst wieder auf. Die unerwartete Begegnung mit Ottomar hatte ihre Seele in ihren tiefsten Tiefen aufgewühlt. Alle alten Schmerzen wurden wieder in ihr lebendig, all' das unsägliche Leid, das sie durchlängelt hatte. Hatte sie vorher geglaubt, Alles überwunden zu haben, jetzt, da sie ihm ins Auge gesehen hatte, wußte sie, daß sie nicht vergessen hatte, nicht vergessen konnte!

Matt sank sie in einen Sessel, den Thränen nicht wehrend, die unaufhaltsam über ihre Wangen flossen. Wie immer in den schwersten Stunden ihres Lebens stieg das Bild ihres verewigten väterlichen Freundes vor ihrer Seele auf.

Was hätte er wohl zu ihrer heutigen Schwäche dem einst Geliebten gegen-

über gesagt? Denn war es nicht Schwäche von ihr, daß sie ihre Erschütterung nicht zu verbergen vermocht, daß sie nichts gewußt hatte als zu fliehen?

Der Präsident hatte sie durch sein Vermächtnis frei machen wollen, so hatte ihr Geheimrat Lutjen gesagt, und oft schon hatte sie sich im Stillen gefragt, ob er den Verrat des Neffen an ihrer Liebe vorausgesehen, oder doch gefürchtet hatte? Seine prophetische Warnung: „Die Welt ist viel schlechter, als ihre reine Seele es ahnt,“ wollte ihr nicht aus dem Sinne kommen. Und doch, wie milde war er in der Beurteilung menschlicher Schwächen gewesen; diese Milde gerade hatte sie so bewundert. Ein zweites Wort das sie so oft von ihm gehört hatte, fiel ihr ein: Wer darf richten! Welch ein Mensch vermag in das andere Herz zu sehen? Und da, wo er das nicht vermag, hat er auch kein Recht, den Stab über einen Mitmenschen zu brechen, der gefehlt hat. Wie wenig war sie diesen Lehren des verehrten Mannes nachgekommen! Sie hatte gerichtet, hatte verdammt, und jetzt, da ein Reuiger vor sie getreten war, ihm kalt den Rücken gewandt.

Sie hätte größer sein, ihre Aufregung meistern, ihm nicht Gehör versagen sollen, schon um seines Onkels willen, der ihn geliebt hatte, und dem sie Alles, Alles verdankte!

In qualvolles Grübeln versinkend, barg sie das Antlitz in den Händen. Zum ersten Male in ihrem Leben stand sie vor Zweifeln, aus denen sie keinen Ausweg fand. Ach, wenn sie wüßte, was das Rechte wäre! Vielleicht war Ottomar doch nicht so schuldig, als sie gewöhnt hatte. Auch sie hatte in der Gesellschaft viel von ihm sprechen hören, man schätzte ihn allgemein ebenso als Gelehrten, wie als Mann von unantastbarem Charakter. Wenn er auch gegen sie sich klein erwiesen hatte, durfte sie ihn deshalb verdammen, weil er dem Ideal, das sie von ihm im Herzen getragen, nicht entsprochen? Ach' wie weit war sie selbst noch von dem entfernt, was doch des Menschen höchstes Ziel ist; Milde zu üben selbst gegen die, die sich gegen uns verschuldet haben! (Frtf. folgt.)

die an Klappenfehlern, Herzverfetzung, und Erkrankung der Herzgefäße leiden. Dagegen ist es bei einfacher Fettablagerung am Herzen sehr zu empfehlen, zur Entfernung dieses Fettes, ebenso Leuten, die an nervösen Herzbeschwerden leiden, was besonders solchen passiert, die sich geistig sehr anstrengen, ohne auch körperlich thätig sein zu können.

Was die Nieren anbetrifft, so ist nach Radfahren Eiweißausscheidung beobachtet worden. Das ist ein im Prinzip sehr schlechtes Zeichen, da es andeutet, daß die Nieren ihre Pflicht, die Entfernung aller schlechten, verbrauchten Stoffe, nicht erfüllen. Aber andererseits gehört diese Eiweißausscheidung, da sie bei allen gesunden Leuten, die keine dauernden Ueberanstrengungen unternehmen, sehr bald verschwindet, zu den nicht krankhaften Erscheinungen. Natürlich ist das Radfahren allen denen zu verbieten, die mit einem chronischen Nierenleiden behaftet sind, was sich aus einer dauernden Eiweißausscheidung erkennen läßt.

Magen und Darm zeigen keinerlei schädlichen Einwirkungen, desto mehr wohlthätige. Durch den starken Stoffwechsel, der durch das Radfahren angezogen wird, wird die Verdauung, d. h. Appetit und Stuhlgang günstig beeinflusst, so daß bei vielen Leuten trotz der Mehrausgabe durch die Anstrengung dennoch eine Mehreinnahme von Körpermaterial resultiert, d. h. eine Erhöhung des Körpergewichtes. Dazu ist aber notwendig, daß die Haltung des Radfahrers die richtige ist, d. h. die aufrechte.

Darauf kommt es besonders an wegen der Unterleibsorgane, die bei schlechter Haltung leicht Verletzungen ausgesetzt sind, namentlich wenn der Sattel unpassend ist. Ich muß an dieser Stelle mich längere Zeit beim Sattel aufhalten. Die Sattelfrage ist die einzige vom medizinischen Standpunkt, die noch nicht völlig gelöst ist. Bei sitzender Stellung ruht der Körper auf je einem beiderseits gelegenen Vorsprung des knöchernen Beckengürtels, den sogenannten Sitzknorren. Jeder Mensch, der längere Zeit auf einem harten Gegenstande sitzt, fühlt diese Stellen, obgleich sie durch ein starkes Fettpolster gegen Druck geschützt sind. Der Radfahrersattel muß nun so eingerichtet sein, daß der Radfahrer stets diese Stellen genügend gestützt hat, d. h. daß er nur auf diesen Stellen sitzt. Andernfalls werden die Unterleibsorgane leicht beschädigt. Nun ruht ja der Körper nicht nur auf dem Sattel, sondern auch auf den Pedalen, deswegen wird leider darauf nicht genügend geachtet und es treten Schädigungen auf, die sich an dieser Stelle nicht erörtern lassen, die aber in der Medizin nicht unbeachtet geblieben sind. Diesen medizinischen Ansprüchen genügen nur Sättel, die

viel breiter sind, als die gewöhnlichen, auf denen der Sitzknorren nicht aufsitzt, sondern gleichsam anklebt. Solche geeigneten Sättel sind z. B. der „Reform“, „Christy“, „Firmus“, „Excelior“-Sattel. Sie sind außergewöhnlich breit und daher zuerst beim Fahren unbehaglich, d. h. ungewohnt. Aber durch dieselben wird Blutanstrang und Entzündung der Unterleibsorgane, bes. nach langen Touren, vermieden.

Im Zusammenhang mit dieser Frage steht die vom Radfahren der Damen. Die Litteratur darüber ist eine ungeheure. Außer den Diskussionen, in denen sich auch Frauenärzte, wie Mackenrod in Berlin günstig ausgesprochen haben, sind Aufsätze zu erwähnen von Madame Garsche-Sarrante, Turner, Townslud, Föbel, Teilhader u. s. w. Alle sprachen sich günstig aus, besonders bei bleichsüchtigen Frauen. Zu vermeiden ist es natürlich bei frischen Entzündungen und Verlagerungen. Auch der oft gehörte Vergleich zwischen Radfahren und Nähmaschine ist berücksichtigt. Es erübrigt sich eigentlich in einem Sportjournal darauf näher einzugehen. Aber um Material zu liefern zur Bekämpfung von Philistern, die dem Radfahren der Damen feindlich gegenüberstehen, möchte ich hier anführen, was Teilhader sagt. Beim Radfahren befindet sich die Frau in freier Luft, hat den Einblick in die herrliche Natur, hält in der Regel den Oberkörper aufrecht, muß in ausgiebiger Weise die meisten Muskeln benutzen, muß oft tief ein- und ausatmen. Bei der Nähmaschine ist die Frau in dumpfer Zimmerluft, sieht fortwährend fest auf einen Punkt, hält den Oberkörper nach vorn gebeugt, gebraucht die Rumpfmuskulatur gar nicht, nur mit den Armen und Beinen macht sie schwache Bewegungen. Veranlassung zu tiefem Athemholen ist nicht vorhanden.

Endlich gehört das Auge zu denjenigen Organen, die durch das Radfahren geschädigt werden können. Darüber handeln 3 Arbeiten. Das Resultat dieser Untersuchungen ist, daß man bei entzündlichen Erkrankungen des Auges nicht Radfahren darf. Kurzsichtige und weitsichtige müssen sich entsprechende Gläser vom Augenarzt geben lassen. Erstere müssen sich hüten vor Ueberanstrengung, durch die das Sehen sehr verschlechtert werden kann. Auch mit Rücksicht auf das Auge ist aufrechte Haltung notwendig. Bei gebeugter Haltung werden einerseits die Augenmuskeln so angestrengt, daß Schielen nach oben entstehen kann, andererseits ist der untere Teil der Bindehaut des Auges, die den Augapfel bedeckt und sonst (bei aufrechter Haltung) vom untern Lid bedeckt und geschützt ist, Schädigungen durch Staub und Luftzug ausgesetzt, die zu schwer heilbaren Katarakten führen können.

Noch einige Einzelfragen bedürfen dann der Besprechung. Daß durch Radfahren keine Unterleibs-

brüche entstehen können, ist durch eine Diskussion in dem New-York medical journal von 1890, II festgestellt. Selbstverständlich können daran Leidende, wenn sie mit einem gutpassenden Bruchband versehen sind, ruhig radfahren. Ebenso entstehen durch Radfahren keine Hämorrhoiden, im Gegenteil, sie können dadurch geheilt werden.

In der letzten Zeit ist es üblich geworden, um bei großer Hitze das lästige Durstgefühl zu vermeiden oder um bei längeren Touren nicht zu leicht müde zu werden, Colapräparate zu benutzen. So wirkungsvoll diese Präparate und so unverdächtig sie sind, wenn man sie ausnahmsweise verwendet, so schädlich sind sie bei dauerndem Gebrauch. Sie erzeugen, ohne daß der Radfahrer etwas davon merkt, allmählich Schwachzustände, besonders des Herzens, die später zu unheilbaren Erkrankungen des Herzens führen können.

Ich gehe nun zu den guten Wirkungen des Radfahrens über. Da ist zuerst zu erwähnen, daß in Chicago die Manie, sich Morphininjektionen zu machen, durch die Radfahrmanie abgelöst worden ist, was gewiß nützlich ist. Sehr groß ist die Zahl der berichteten Fälle, in denen Jochias, Gicht, Nierensteinleiden, Fettsucht, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Gelenkerkrankungen, Nervenschwäche und Nervosität, Hypochondrie, ja sogar Rückenmarkserkrankungen durch das Radfahren geheilt sind. Natürlich war es nicht immer das in der freien Natur angewendete Zwei- (oder auch Drei)rad, sondern dem Rade nachgebildete Zimmerapparate, die heute in allen medico-mechanischen Instituten mit vielem Erfolg gebraucht werden.

So haben die Aerzte unsern Spott nicht nur zum eigenen Wohle thätig ausgeübt, sondern auch im Interesse ihrer Patienten untersucht und alle die Fragen zu klären gesucht, die von Zweiflern und Gegnern unseres Sports gestellt worden sind. Und doppelt erfreulich ist es dem Schreiber dieser Zeilen, die heilsame Wirkung des Radfahrens an sich selbst erprobt zu haben und durch die Wissenschaft bestätigt zu sehen, nachdem er selbst allzulange zu den Zweiflern gehört hat. (Deutsch. Radfahrerbund.)

Reklameteil.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Senneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Hennberg's Seiden-Fabrikon** (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am Montag, den 18. April d. J., vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten.

Den 9. April 1898.

Amtsgerichtschreiber Bauer.

Herrenberg.

Eichen- und Stammholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 19. April, werden im hiesigen Stiftungswald verkauft:

93 Eichenstämme, bis 11 m lang und bis 81 cm Durchmesser, und zwar:

26 Stück I. Kl. mit 54,50 Festm.,

37 " II. " 55,67 "

19 Stück III. Kl. mit 14,97 Festm.,

11 " IV. " 2,46 "

zus. 127,60 Festm.,

12 Buchenstämme mit 11,62 Festm.,

3 Birken und 1 Aspenstamm.

Die Eichen sind von ausgezeichnete Qualität und liegen hart an der Nagolberstraße, 4 km vom Bahnhof Herrenberg entfernt.

Zusammenkunft 9 1/2 Uhr vormittags beim Waldhäuschen an der Nagolberstraße. (Abgang in der Stadt 8 1/2 Uhr, Fahrgelegenheit ab Gasthaus z. Hofe.)

Bürgerliche Stiftungspflege.

Stoß.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Christian Schmert**, Schmiedemeisters in Simmozheim, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 7. ds. Mts. aufgehoben worden.

Calw, den 9. April 1898.

Bauer,

Gerichtschreiber

Königlichen Amtsgerichts.

Bieselsberg.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den am 30. März d. J. hier verstorbenen **Georg Martin Pötterle**, Metzger von hier, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche innerhalb acht Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls sie bei der Realteilung un-

rücksichtigt blieben und deshalb ihren Verlust sich selbst anzuschreiben hätten.

Den 11. April 1898

Waisengericht.

Vorstand: Stephan.

Emberg.

Brennholz-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeindefeld kommen am Samstag, den 16. April, mittags 1 Uhr,

150 Rm. Nadel-

holz auf dem Rathause hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 11. April 1898.

Gemeinderat.

Oberreichenbach.

Dem Bauern Michael Luz hier ist ein schwarzer Spitzer

zugelaufen,

derselbe kann gegen Erzahlung der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Den 11. April 1898.

Schultheiß Reppler.

Privat-Anzeigen.

Marie Stohrer

Karl Griessler

Verlobte.

Calw, Ostern 1898.

Sophie Schroth

Friedrich Pfeffer

Verlobte.

Calw.

Sindelfingen
Ludwigsburg.

Most-Rosinen und Corinthen

empfeht in frischer Ware billigt
Joh's. Hinderer.

Meine obere

Wohnung,

3 ineinandergehende Zimmer mit Zubehör, habe ich auf 1. Mai oder später zu vermieten an eine kleine ruhige Familie oder einzelstehende Person.
Fritz Desterlen.

Ich verkaufe, weil mir zu nieder, mein Redarfulmer



Zweirad,

feinste 1897r Luxus-Maschine Nr. 40, mit allen Neuerungen zu M. 240. —, einschl. Kettenkasten und Glode.

Paul Georgii.

Das von mir seither bewohnte

Logis

ist an eine oder zwei Familien sofort zu vermieten.

Schühle, Schneider.

Stochjungfer

gesucht zum baldigen Eintritt nach Tübingen.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Ein ordentlicher

Schlafgänger

wird angenommen Lederstraße 166, parterre.

Calw, 12. April 1898.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Elisabeth Langen geb. Haller

am Ostermontag nachmittags 2 Uhr durch den Tod von ihrem längeren Leiden erlöst wurde.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Der trauernde Gatte

Gustav Langen, Oberförster a. D.,
mit Tochter und Enkel.

Bezirks-Bienzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, 17. April, nachmittags 2 Uhr, findet die Frühjahrsversammlung im „Badiſchen Hof“ hier statt.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht.
2. Vortrag von Herrn Lehrer Fischer über Bienenwiede.
3. Besprechung bienenwirtschaftlicher Fragen.
4. Bei günstiger Witterung Demonstration am Bienenstand.

Im Versammlungsort sind nützliche Bienengerätschaften sowie Bienen-schriften zum Verkauf aufgelegt, auch ist eine Gerstung'sche Bienenwohnung zur Ansicht aufgestellt.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Knecht, Vorstand.

Gebäude-Verkauf.

Wir verkaufen die nachstehend beschriebenen, in Calw in der Ledergasse gelegenen Gebäude und zwar:

ein dreistöckiges **Wohnhaus** Nr. 180, Meßgehalt 94 qm,
ein durch Brand zerstörtes **Fabrikgebäude** Nr. 181, wovon die massiven Mauern des ersten Stockwerkes, ferner Färbereigebäude (samt laufendem Brunnen), Kesselhaus, Maschinenraum und Comptoiranbau noch gut erhalten sind, Meßgehalt samt Hofraum 6 a 8 qm;
ein **Holzschuppen** mit Anbau, Nr. 181 b, Meßgehalt samt Hofraum 1 a 44 qm.

Auf dem in bester Geschäftslage der Stadt befindlichen Anwesen wurde lange Jahre eine Schönfärberei betrieben, seit 1896 ist dasselbe zu einer Wolldeckenfabrik eingerichtet. Es eignet sich zu jedem industriellen Betrieb, ganz besonders ist es zur Anlage einer Fabrik aus der Textilbranche passend.

Biebhaber sind zur Besichtigung höflich eingeladen; es kann jeden Tag ein Kauf aus freier Hand mit uns abgeschlossen werden.

Sautter & Krauss.

Calw, 9. April 1898.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich im früher Schlotterbeck'schen Hause, vis-à-vis dem Gasthaus zum Ochsen, ein

Fleischereigeschäft

angefangen habe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten prompt und billig zu bedienen. Um geneigtes Wohlwollen bittet

hochachtungsvoll

Karl Griehler, Fleischer.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,
Brettenerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in
Vitdyne und Nordischen Fußbodenriemen,
sowie allen in- und ausländischen Sabelwaren.

Kalkwerk Richen

(Station Eppingen)

empfehl:

Düngeralkali,

gemahlen und in Stücken,

Baukalk (Schwarzalkali),

feingemahlen, Stückalk, Ralkement

in vorzüglichster Qualität und in jedem Quantum zu billigen Preisen.

Gerber & Wiessner.

**Chiljalpeter
Knochenmehl
Thomasmehl
Superphosphat**

empfehl zu billigen Preisen

Emil Georgii.

Bavelstein.

Zur Saat

empfehle ich

Rothlee, seidefrei,
Grassamen und
Wicken.

H. Wiedenmayer.

für die rühmlichst bekannte
**Rohrdorfer
Natur-Bleiche**

nehmen auch dieses Jahr wieder

Bleichgegenstände

aller Art

an und sichern gute reelle Bedie-

nung zu

die Agenten:

- „ Hr. J. C. Mayer's Nachf. (S. Kempf), b. Adler, Calw.
- „ G. Weil, Kaufm., Diebenzell.
- „ H. Wiedenmayer, Bavelstein.
- „ E. Unger, Kaufm., Wehingen.
- „ J. Hall, Neuweiler.
- „ J. Seeger, Neubulach.

Garbenbänder Patent „Triumph“ mit Holzverschluß u. Zuggriff, natur u. feurig gefärbt. D. Billigste u. Beste d. Welt. Hauptprüfung I. Preis. Must. u. Prosp. gr. u. fr. Der Erfinder: R. B. Meyer, Nördlingen (Bayern).

Wer an Asthma

(Luftmangel) leidet, erhält umsonst und portofrei die durch D. R. G. geschützten Ed's Asthma-Tafeln z. Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an die Adler-Apotheke in Frankfurt a. M.

Ein guterhaltener Kinderwagen

(englische Façon) ist zu verkaufen Ledergasse Nr. 183, 3 Treppen.

Einen 3rädigen

Kinderwagen

verkauft

Wilhelm Schofer, Badgasse.

Calw. Fruchtpreise am 9. April 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Nest	Neue Zu- fahr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchst. Preis		Bäherer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	45	45	27	18	7	80	7	80	7	80	179	40	—	3	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	5	35	40	28	12	7	60	7	30	6	80	204	40	—	22
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	1	1	1	—	—	9	—	9	—	9	—	—	—	—	—
Summe	—	5	81	86	56	80	—	—	—	—	—	—	392	80	—	—

Schrannenmeister W. Schwämmle.

Erud und Verlag der R. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Stuttgarte Pferdlose

à N. 1. —

Ziehung bestimmt 21. April,
Salinger Kirchenlose

à N. 1. —

empfehl

Aug. Dollinger.

Schönen

Sommerweizen,

zur Saat, verkauft

G. Haydt's Wwe.,
Brauerei.

Geldgesuch.

2700 Mk. werden von einem Landbewohner gegen doppelte Unterpfandsicherheit mit I. Recht aufzunehmen gesucht.

Näheres durch die Red.

Ein ordentliches, ehrliches Laufmädchen oder Lauffrau

findet auf 1. Mai Stelle bei Frau Wilhelm Wagner, Ledergasse 115.

Einen kräftigen

Hausburſchen

sucht zum sofortigen Eintritt

D. Serion.

Gesucht

auf Georgii oder später in ein gutes Haus in der Nähe Calws ein 14- bis 17jähriges Dienstmädchen, das ehrlich und bescheiden ist.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ia. Mostrosinen

empfehl zu dem billigen Preise von
36 Mt. 16 per Zentner
C. W. Maier, Cannstatt.

Würgbach.

Der Unterzeichnete verkauft 2 schöne



Zarren

(Gelbschaden) mit Zulassungsschein II. Kl., unter Garantie für guten Dienst, am Donnerstag, den 14. April, mittags 1 Uhr.

Adam Friedr. Lutz.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich und viele andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Kallenhoffstr. 3.